

# Hirschberger Tageblatt.

Verlag von Geisler & Ike. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mr. 50 Pf. pro Quartal (Büsendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfsaitige Petitszelle oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annonsen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermendorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Bösenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Interat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaction: Ritter Burgstraße 14 (Am Burghügel) 1. Etage. — Expedition: Ritter Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

Nr. 34.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 11. Mai

1889.

Wochen-Abonnements  
auf das

**Hirschberger Tageblatt**  
werden von der Expedition und deren hiesigen  
Commanditen zum Preise von 15 Pf. entgegen-  
genommen.

## Der Reichstag

ist sofort bei Eröffnung seiner Arbeit in die Fortsetzung der Berathungen über das Alters- und Invalidengesetz eingetreten und dasselbe wird die ganze Kraft desselben nun in Anspruch nehmen. Gewisse kleine Zeichen der Ermündung, die sich z. B. in der Beschlussunfähigkeit des Hauses in der Mittwochssitzung befundeten, werden die Freunde und Fürsprecher der Vorlage wohl verstimmen aber nicht entmutigen und wir für unsern Theil bekennen, daß wir nach wie vor in der Mitte der Letzteren stehen. Wir haben ja die einzelnen Bedenken und Einsprüche, die von vorurtheilsfreier und sachkundiger Seite erhoben wurden, sicherlich nicht unterschätzt, im Gegentheil wir haben denselben in unseren Berichten und Erörterungen stets den ihnen gebührenden Raum angewiesen, allein überzeugt haben dieselben uns von der Nothwendigkeit oder von der Nützlichkeit einer Vertagung keineswegs. Aufrichtiger Dank aller Derer, die unseren Standpunkt teilen, und das vorläufig Erreichbare sobald als möglich unter Dach und Fach bringen wollen, gebührt unbedingt dem Staatssecretär von Bötticher, der mit einer geradezu staunenswerthen Ausdauer und Schlagfertigkeit für das Durchbringen des Gesetzes eintritt. Mit vollem Recht betonte er auf den Einwand, daß es bei dem Gesetz an einer soliden rechnerischen Unterlage fehle, um Rente und Beitrag richtig zu bemessen: nur die Erfahrung könne bezüglich dieser Punkte ein entscheidendes Wort sprechen! Alle Freunde des Gesetzes sind ja schon heute überzeugt, daß es bei diesem Riesenwerk unmöglich sei, gleich von vornherein etwas Maßstättiges zu schaffen. Derlei Veranstaltungen erreichen ihr hohes Ziel immer erst im Laufe der Zeit und durch die fortschreitende Verbesserung, die ihnen aus den inzwischen angesammelten Erfahrungen zu Theil werden! Wollte man warten, bis alles in der theoretischen Erörterung jedem nach seiner Mütze klar gestellt wäre, so müßte man eben auf den Nimmermehrstag warten. Und das will ja auch die Mehrheit der Gegner dieses herrlichen Gesetzes, denn bei ihr handelt es sich grundsätzlich darum: alle guten Absichten der Regierung zu hintertreiben, um nach wie vor gegen dieselbe Misstrauen zu sät! Die kleine Minderheit der ehrlichen Gegner, die sachliche Gründe vorbringt, wird wider Willen dieses Mal die unlauteren Pläne und Machenschaften jener Mehrheit unterstützen! Das ist um so bedauerlicher als auch diese sachlichen Gründe nicht so schwerwiegend sind, als daß man ihretwillen der Vertagung beistimmen oder was fast dasselbe sagen dürfte, Verzicht auf das Ganze leisten möchte!

Die Parteien, welche aus unlauteren Gründen dieses Gesetz zu Fall bringen wollen, weil sie es dem "Vater Staat" nicht gönnen, daß er durch ein so großartiges Werk des Volkes unteren Ständen einen neuen vertrauenerweckenden Beweis von seiner schöpferischen Kraft und seiner menschenfreundlichen Fürsorge für das Wohl aller Unterthanen giebt, diese Parteien sagen wir, wissen recht gut, daß in diesem Fall Vertagung so viel bedeutet, als gänzliches Aufgeben und darum eben arbeiten sie darauf hin, daß man jetzt das Gesetz nicht fertig stelle, darum sind ihnen alle Einwendungen und Bedenken so willkommen, hinter die sie sich mit ihren unlauteren Hintergedanken verschließen können!

Wenn man bedenkt, daß die Vorlage 150 Paragraphen zählt, von denen noch nicht hundert erledigt sind, so bekommt man eine Vorstellung von den Anforderungen, welche diese Berathung an den Reichstag stellt! Allein kein großer Preis wird auf Erden ohne Mühen errungen und so möge denn auch die Volksvertretung ohne Ermündung fortfahren in treuer Arbeit bis zum Schluss. Wir hoffen, daß über die Höhe der Beiträge und der Renten — denn dieses sind die springenden Punkte, welche Differenzen besonderer Art ergeben haben — eine Verständigung erzielt werde.

In etwa noch vier Sitzungen dürfte die zweite Lesung beendet sein, dann wird jedenfalls eine Pause eintreten und erst in der dritten oder vierten Woche dieses Monats ist die Entscheidung nach dritter Lesung zu erwarten.

Dann mag der Reichstag ruhig seine Boten in die Heimath entsenden! Alle, welche an dem Zustandekommen des Gesetzes mitgearbeitet haben, dürfen ihren Wählern mit dem schönen Bewußtsein entgegentreten, daß sie abermals einer positiven Schöpfung ihre Unterstützung geliehen, welche segenwirkend aus diesen freilich noch unvollkommenen Anfängen sich entwickeln wird für alle kommenden Geschlechter!

W. A.

## Parlamentsbericht vom 9. Mai.

Der Reichstag lehnte heute zwei Urlaubsgesuche als nicht genügend motivirt ab, verwies den Rechnungsbericht der Reichsschuldencommission an die Rechnungscommission und setzte dann die zweite Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes bei den Bestimmungen über die Berechnung der Beiträge und Renten fort. Abg. Henning (Reichsp.) und Graf Stolberg (conf.) befürworteten die Commissionsbeschlüsse. Abg. Schmidt-Elbersfeld (freis.) führte aus, daß die Rentenberechnung jeder statistischen Grundlage entbebe, einer Ausführung, welcher Bundescommissar Geh. Rath von Werdte entschieden entgegentrat. Nachdem Abg. Lohren (Reichsp.) seinen Antrag für die zweite Lesung zurückzogen, wurden die §§ 18b und 18c in der Commissionsfassung angenommen, ebenso § 84. Zu den Bestimmungen über die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Versicherungsanstalten und den Arbeitern und Arbeitgebern beantragte Abg. Hahn (conf.), daß eine Revision beim Reichsversicherungssamt binnen vier Wochen eingebracht werden müßt. Bei der Abstimmung über diesen Antrag ergab sich Beschlussunfähigkeit. Weiterberathung morgen.

Diese abermalige Beschlussunfähigkeit des Reichstages ist im höchsten Grade zu beklagen und wir wünschen, es mögte Herr von Kardorff sein Vorhaben durchsetzen: täglich sobald der Umstand sich wiederholt, durch Namensaufruf festzustellen: welche Boten des Reichs so wenig Pflichttreue zeigen! Daß die Gegner des Gesetzes streiken, ist erklärlich, denn sie wissen, ihre Opposition nützt doch nichts mehr und die Commissionsvorläufe geben durch, mögen sie reden oder schweigen! Die Majorität aber, welche für die Vorlage ist, sollte auch das betätigen und den Reichstag beschlußfähig erhalten! Ueberall im Lande wird man ein schweres Aergerniß nehmen an diesem Mangel an Eifer in der treuen Erfüllung der Pflicht!

## Tagesschau.

### Der Huldigungsfeiertag der Brauer.

Bekanntlich verdankt man die Unfallverhütungsausstellung in Berlin den deutschen Brauern, die zuerst darauf drangen. Sie beabsichtigen nun, wie wir schon mittheilten, aus Dankbarkeit einen großen Huldigungsfeiertag für den Kaiser. Derselbe soll sich aus 31 Gruppen zusammensetzen. Drei berittene Herolde eröffnen den Zug. Es folgen Osiris, Strabo, zwei Römer, drei Thraker, drei Hunnen und drei Germanen. Drei berittenen Herolde und einem berittenen Musikkorps in Landesknechts- tracht (Anfang des 14. Jahrhunderts) folgen Procop auf einem Hussiten-Schlachtwagen nebst zwei Kriegern, 10 Hussiten, 1 Feldprediger. Das Stadtwappen von Einbeck wird sodann von zehn Bürgern dieser Stadt begleitet; es folgen sechs Wittenberger Studenten, ein Marketenderwagen aus dem Dreißigjährigen Kriege (Scene aus Wallenstein's Lager), ein Schnitterwagen,

ein Hopfenwagen, ein Geräthschaftswagen mit allem zum Betrieb nötigen Handwerkszeug, der Wagen der Weißbierbrauerei. An ein zweites Musikkorps (Infanterie, Tracht der Alt-Bayern) schließen sich an der erste Gambrinuswagen, Gefolge, 50 Mälzer, noch ein Musikkorps, ein Fuhrfahzwagen, ein Wagen mit kleinen Stückfässern, ein Wagen im Betrieb. Es folgen die fremden Abordnungen und Gruppen, der Bockwagen, ein Marketenderwagen von 1870/71, ein Flaschenwagen in Form einer Pyramide, der Wagen der Abordnung, welche die Huldigungsadresse überreicht, Wagen und Gruppe der Berliner Brau-Academie (alle auswärtigen Brau-Academien), ein Placatwagen, 50 Kellerburschen, der zweite Gambrinuswagen (heutige Zeit), alle übrigen nicht kostümirten Theilnehmer und endlich 12 berittene Herren vor einem vierten berittenen Musikkorps. — Andere Berichte melden, daß der geschäftsführende Ausschuß noch einige Veränderungen in diesem Festzug vornehmen wolle. In dem Zuge werden die Vereinsfahnen der Brauer aus fast allen Gauen Deutschlands vertreten sein. Auch ein riesiger Eiswagen mit einer natürlichen Eispyramide wird mitgeführt, ebenso ein Wagen mit einer im Betrieb befindlichen Böttcherei. Die Schultheiß'sche Brauerei wird für ihren Theil zu dem Zuge 24 Berittene, einen Wagen mit einer Alberliner Rathsherrn-(Schultheissen-) Sitzung, einen zweiten Wagen mit einem im Betrieb befindlichen kupfernen Sudkessel und einen der bekannten Eisenbahnwagen zum Bierversandt stellen. Auch die Happolt'sche Brauerei will einen besondren Wagen aufführen. Seitens der Firma Bodenheim in Cassel ist die Lieferung eines Hundert-Hektoliter-Fasses zugefagt.

## Bon der Unfallverhütungs-Ausstellung.

Ein besonderes Schauspiel, das in erster Linie interessirt und erst in zweiter informirt, darf das gegen jede Feuergefahr geschützte Theater genannt werden, das jetzt nummehr seine Vorstellungen eröffnet hat. Ueber die Generalprobe berichtet man: Es war eine richtige Première in einem neuen Hause, und so fehlte denn auch der Prolog nicht. Doch kein befrakter Mime, keine griechisch gekleidete Heroine sprach mit feierlicher Miene große Worte, tönende Phrasen und übergab das Haus dem Segen der Götter. Herr Schlesinger begrüßte die Anwesenden von der ersten Parquetreihe aus, sagte, „daß es sich hier um keine Bühne gewohnten Stiles, sondern nur darum handle, zu zeigen, in welcher Weise die Schutzvorrichtungen für die Arbeiter auf der Bühne, wie die Mitwirkenden, anzubringen sind.“ Das Theaterchen ist reizend, und man sitzt behaglich in dem äußerst gefällig geschmückten Raume, der zwei erhöhte Stehplätze an beiden Seiten hat, von denen man auch das Getriebe in den Coulissen, wie in der Verkunftung zu beobachten vermag. Zur Aufführung gelangte das Ballet „Ein Hoffest im XVIII. Jahrhundert“. Alles klappte vor trefflich. Die Kinder, welche in dem Ballett beschäftigt sind, nahmen ihre Sache äußerst ernst, die wenigen Erwachsenen, durchweg hübsche junge Mädchen, hatten keine übermäßig schwierigen Aufgaben zu erfüllen, und solcher Art ging das Hoffest hübsch und ohne Unfall vorüber. Der Gründgedanke ist der, daß am Königs- hofe ein polnischer Fürst als Guest erscheint. Zwei kleine, sechsjährige Hofsämlinge tanzen mit ihren Cavalieren Menuett, und polnische Edelleute — es sind schlanke, halbwüchsige Mädchen — führen einen Nationaltanz auf. Dann beginnt das eigentliche, dem Guest zu Ehren veranstaltete Fest. Da verkörpern vier schöne junge Mädchen von etwa 15—16 Jahren in anmutigen Tänzen den Frühling, und bald zwischen ihnen, bald durch die Lüfte gaukelt eine fünfte als Libelle. Farbenprächtige Blumen sprießen aus dem Boden empor, Schäferinnen und Schäfer drehen sich im Reigen, die

Polen führen einen Schwerertanz auf, und in langen Wandelbildern ziehen vor uns die Jahreszeiten vorüber. Man sah den bekannten Dampf aufsteigen, durch den Verwandlungen verdeckt werden, sah eine hübsche Wand-Decoration, aus der Versenkung aufsteigende Blumen, in die Versenkung verschwindende Künstler, sah einen Zaubererspiegel, in dem die vier Jahreszeiten in 4 Bildern dargestellt werden, sah die Flugmaschine wirken, hörte regnen und sah blitzen, bis zum Schluss eine reizende "Apotheose" mit Alpenglühn und einer solche, die eine Winterlandschaft zeigt, ein anmutiges Finale bildeten. Der Eindruck war ein recht gewinnender, wenn auch nicht erschöpft ist, wo und wie die Unfallverhütungsvorrichtungen eigentlich angebracht sind.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Mai.

— **Vom Hofe.** Am Donnerstag besuchte der Kaiser um 8 Uhr zunächst die Unfallverhütung-Ausstellung im Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof und kehrte nach längerem Aufenthalt daselbst bald nach 10 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück. Um 11 Uhr Vormittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister und daran anschließend mit dem General von Hahnke.

— In Dresden rüstet man sich schon jetzt auf das 800jährige Jubiläum des Hauses Wettin. Das Programm lautet folgendermaßen: Sonntag, den 16. Juni: Gottesdienst. Reiterfest der sächsischen Armee. Montag, den 17. Juni: Gratulation bei Hofe. Galatasel. Festoper. Dienstag, den 18. Juni: Enthüllung des König Johann-Denkmales. Große Parade. Mittwoch, den 19. Juni: Großer Huldigungszug. Römisches Feuerwerk. Ein außerordentlicher sächsischer Landtag ist des Jubiläums halber für den 12. Juni einberufen worden.

— Das vom König von Württemberg genehmigte endgültige Festprogramm für die Feier des Regierungsjubiläums lautet: Am 22. Juni: Festconcert. Am 23.: Festgottesdienst. Enthüllung des Denkmals Herzog Christoph. Huldigungszug der Kriegervereine. Nachmittags Festregatta auf dem Neckar in Cannstatt. Am 24.: Empfang des diplomatischen Corps, des Ministeriums und aller Deputationen. Abends Festball im Hoftheater, eingeleitet von einem Festspiel und lebenden Bildern. Am 25.: Große Militärparade und militärisches Dejeuner. Nachmittags Festconcert. Abends Fackelzug, der von der Stadtgemeinde veranstaltet wird. Am 26.: Gartenfeste, gegeben von dem König auf den Schlössern Wilhelma und Rosenstein.

— Auch die Berliner Pferdebahnbeamten sind in die Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern: 1. Reduzierung der bisher 14—15stündigen Arbeitszeit dadurch, daß auf 2 Wagen 3 Kutscher kommen resp. 10stündige Arbeitszeit. 2. Monatlich 4 vollständig dienstfreie Tage. 3. Monatsgehalt im 1. Jahre 90 Mark, Bulage, jährlich steigend, monatlich 3 Mark bis zu 105 Mark. Kilometergelder gleichmäßig für Alle monatlich 15 Mark. 4. Für Überstunden an Sonn- und Festtagen Stunde 30 Pfg.

— Der Streik der Berliner Maurer hat bereits begonnen, die Zahl der Ausständischen wird auf 1500 geschätzt.

— Einer der Kreuzzeitung zugegangenen Mittheilung zufolge, wäre der Ausgangspunkt der Streikbewegung im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier in Belgien und die eigentlichen Urheber in anarchistischen Emissären zu suchen.

— Unter dem Titel: „Wer ist der Verfasser der Schrift: Auch ein Programm aus den 99 Tagen?“ hat Herr Dr. O. Schulze, Oberlehrer am Realgymnasium zu Gera, soeben eine Broschüre erscheinen lassen, in der er, ohne politische Nebenabsicht, nur auf philologischem Wege nachzuweisen versucht, daß S. H. der Herzog Ernst von Coburg-Gotha und kein anderer der Verfasser jener vielgenannten Broschüre sei. Herr Dr. Schulze stützt sich bei seinen Ausführungen auf den Stil, der mit dem „Memoiren“ genau übereinstimme.

## Ausland.

**Österreich.** Auch in anderen Städten von Österreich kommen Ausstände des Pferdebahn-Personals vor. Die streikenden Kutscher der Prag-Smichower Pferdebahn sind sofort entlassen und durch Pferdewärter ersetzt worden. Eine Abordnung der Tramway-Bediensteten wird auf die Aufforderung der Direction letzterer ihr Anliegen vortragen. Die Direction giebt bekannt, daß sie den Wünschen ihrer Bediensteten nach Möglichkeit entgegenkommen und Alles aufzubieten werde, um den Verkehr ungestört aufrechtzuerhalten. — Unter den Kutschern und Schaffnern der Grazer Tramway-Aktiengesellschaft ist eine Lohnbewegung entstanden. Die genannten Bediensteten verlangen 12 Stunden Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes um 20 Kreuzer für den Tag. Sie haben an den Verwaltungsrath, die Statthalterei und den Gemeinderath Eingaben gerichtet.

**Schweiz.** Der Bundesrath will in dem Falle Wohlmut eine neue Untersuchung darüber anordnen, wie weit der Bezirksamtmann Baumer in Rheinfelden gegenüber Wohlmut mit dem Schneider Luz im Einverständnis gehandelt hat. Nach einem offiziösen Artikel der Verl. Pol. Nachr. über den Fall scheint die diesseitige Action sich mehr gegen die Behörden des Canton Aargau als gegen die schweizerische Centralgewalt richten zu sollen. Der betreffende Artikel, welcher den Grund alles völkerrechtlichen Uebels in der Schweiz in deren Cantonalverfassung sucht, schließt mit der Wendung: „Das gute Einvernehmen mit dem Verner Bundesrath, welches immer seinen gebührenden Werth behalten wird, schließt die Möglichkeit keineswegs aus, sich für völkerrechtswidriges Gebahren einzelner Cantone durch geeignete Repressalien schadlos zu halten!“ Von Repressalien gegen einzelne schweizerische Cantone, die nicht die Schweiz als solche treffen und deren Centralregierung in Mitleidenschaft ziehen, wird man sich wohl nur schwer eine Vorstellung machen können.

**Frankreich.** Unter anderen Umständen hätte die von boulangistischer Seite gemachte Unterstellung, daß das „Attentat“ auf den Präsidenten Carnot ein bestelltes sei, um das Prestige der Machthaber in den Augen der Massen zu beleben, einige Wahrscheinlichkeit für sich, wenn nicht der Attentäter Perrin durch die Motivierung seines Tollhausstreches dieser Version jede Unterlage nehme. Von der Absicht des Mannes, Aufsehen zu erregen, zeugt ein Brief, den er des Vormittags an Thomas Grimm, den Hauptredakteur des Petit Journal, mit einer umfangreichen Papierrolle richtete. Dieser, welcher nicht Lust hatte, sich in die Litteratur eines Unbekannten zu versetzen, schob Brief und Rolle in seinen Schreibtisch mit dem Vorsatz, nach den Festen davon Kenntnis zu nehmen. In dem Schreiben protestirt J. Perrin im Namen der „revolutionären Prinzipien der Menschenrechte“ gegen das Fest vom 5. Mai 1889, weil es von Leuten veranstaltet wurde, welche die Gesetze mit Füßen treten. Dann erzählt er sein Geschick: obwohl Civilbeamter, wurde er als Magazinieur mit einer Disziplinarstrafe von 75 Tagen Militärgefängnis gezüchtigt, in seiner Wohnung verhaftet und in's Gefängnis geschleppt, und nun feiert man das Fest der Menschenrechte. Alle an den Präsidenten der Republik, an den Marineminister, an den Conseils-Präsidenten gerichteten Reclamationen sind fruchtlos geblieben, und um ihn los zu werden, will ihn die Verwaltung jetzt nach dem Ober-Senegal schicken! Auf La Martinique schiffte man ihn mit der Frau und mit drei Kindern gewaltsam ein. Das Schiff scheiterte vor Cayenne, er verlor sein Gepäck und seinen Hausrath und dafür verweigert man ihm jede Entschädigung. Ich habe mich an den Präsidenten der Republik, an den Minister der Marine und Colonieen, an den Ministerpräsidenten gewandt, ohne eine Antwort erhalten zu können, und solche Männer wagen es, den großen Gedenktag feiern zu wollen? Welche Ironie!

— Nachdem Perrin noch eine ganze Reihe ähnlicher Anklagen aufgeführt, ruft er ganz Frankreich zum Schiedsrichter zwischen sich und der Regierung auf. — Angeklagts dieses Vorgehens kann man die Unterstellung, als habe die Regierung das Attentat bestellt, wohl nur als eine Lächerlichkeit bezeichnen; vielmehr gewinnt die gegentheilige Behauptung, daß man es mit einem boulangistischen Coup zu thun habe, ohne Zweifel an Wahrscheinlichkeit. Der Attentäter Perrin soll erst in Freiheit gesetzt werden, wenn der Sachverständige Gastinne die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß der Revolver nicht mit einer Kugel geladen war. Carnot erhält anlässlich des Attentats über 3000 Glückwunschespächen.

**England.** Gegen die ministerielle Vorlage über die Verstärkung der britischen Kriegsflotte um 80 neue Schiffe hat die Opposition des Unterhauses einen abermaligen Angriff unternommen. Labouchere hatte beantragt, die Vorlage zu verwerfen, weil der Plan des Marineministeriums, die britische Flotte so groß zu machen, wie die vier größten Flotten der Welt zusammengekommen, ein rücksichtslos übertriebener sei. Der Marineminister Hamilton bemerkte: „Die Monarchien und Regierungen Europas sind gegenwärtig bestrebt, den europäischen Frieden aufrecht zu halten und zu verlängern; sie bewillkommen daher diese Verstärkung unserer Flotte als Bürgschaft, daß die verstärkte Seemacht Englands zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verwendet werden darf.“ Lord Churchill fragte, ob darüber amtliche Depeichen vorsägen. Der Marineminister entgegnete, die Regierung habe ihre Kenntnis nur aus den Auslassungen der auswärtigen Presse geschöpft. Labouchere's Antrag wurde schließlich mit 277 gegen 136 Stimmen verworfen, und die Vorlage wurde sodann abstimmungslos zur zweiten Lesung zugelassen. Weitere Opposition gegen die Vorlage wird nicht erwartet.

**Amerika.** Ein verheerender Wirbelsturm, begleitet von furchtbarem Hagelschlag, suchte Carolina heim. Die meisten Gebäude in Warsaw (Carolina) wurden zerstört und die Saaten in der Umgebung gänzlich ver-

nichtet. Der Hagel lag acht Zoll hoch auf dem Boden. — Drahtmeldungen aus den Vereinigten Staaten zu folge wüteten seit einigen Tagen im nördlichen Wisconsin und Minnesota große Waldbrände. Hunderte von Morgen werthvollen Waldes, sowie vereinzelte Häuser und Brücken sind eingäschert worden.

## Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 10. Mai.

\* **Tagesbericht.** Wenn Altmeister Göthe recht hätte und der Mensch nichts auf der Welt weniger gut ertragen könnte, als eine Reihe von glücklichen und schönen Tagen, dann möchten die Bewohner des Hirschberger Thales bei diesem bisher überaus prächtigen Maiwetter wohl längst so übermüthig geworden sein, daß mit ihnen schier nicht mehr auszukommen wäre. Davon ist nun, Gott sei Dank, doch noch nichts zu merken, und jeder freut sich des sonnigen Glückes, so lange es eben noch dauert! Wer weißt, ob, wenn diese Zeilen dem Lefer zukommen, die schöne Göttin „Maja“, der bekanntlich dieser Monat seinen Namen dankt, nicht allbereits wieder das Altmeiergeicht aufgesetzt hat, aus dessen Rundeln uns der ganze Sammel eines weißen Pfingstfestes entgegengesetzt! Das Gewitter, welches Donnerstag Mittag sich über unserer Stadt mit sehr starken Blitzschlägen und kräftig strömendem Regen entlud, hat vorläufig eine erquickende Kühle zur Folge gehabt, leider aber auch andere Wirkungen ausgeübt, über die schon gestern berichtet ist. Das letzte zögernde Grün schiebt nun mit Macht hervor; die Kastanie steckt die Pfingstferne bereits auf und der Flieder entfaltet seine zarten Blüthenlocken. „Das Blühen will nicht enden!“

Der Kaiser kommt nächstens doch nach Schlesien, d. h. vorläufig noch nicht in Person, sondern in Stellvertretung und zwar — als Pathe! Ein herrschaftlicher Schaffner in Grafenort wird die Ehre haben, daß sein König und Landesherr als Taufzeuge seines achten Sohnes fungirt!

**Bürgerverein.** Die am 9. d. abgehaltene Ausschusssitzung des Bürgervereins beschloß für die am Donnerstag den 23. d. abzuholende Vereinsitzung folgende Punkte zur Debatte zu stellen. Anschaffung der Städte-Ordnung, damit die einzelnen Paragraphen derselben beprochen werden können, und die Mitglieder mit ihnen bekannt werden. Ferner sollen aus dem so lehnlichst erwarteten Bericht des Herrn Thiem - Leipzig über den Stand unserer Wasserangelegenheit einige Mitteilungen gemacht werden. Ebenso soll die Frage erledigt werden, ob auch in diesem Jahre eine gemeinsame Zusammenkunft der Bürgervereine unserer Nachbarstädte stattfinden soll. Endlich soll den Vereinsmitgliedern ein familiäres Zusammenhalten während der Sommersitzung empfohlen und dieserhalb gemeinschaftliche kleine Aussätze in die Umgegend ausgeführt werden. Es soll eine Partie nach dem Grünauer Spitzberg für Sonntag, den 23. d. M., den Regen eröffnen. Die nächste Vereinsitzung soll im „Waldschlößchen“ abgehalten werden.

\* Eine neue Feueralarmeideglocke ist heute Nachmittag am Rathause angebracht, welche Herr Mechaniker Schneider geliefert hat. Die Glocke ist 2 Ctr. schwer. Eine große Menschenmenge wohnte dem von außen bewerkstelligten Aufzug bei, welchen Herr Deliga leitete.

\* Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute geht zum zweiten Male bei kleinen Preisen „Der Schriftsteller“ in Scène. Sonntag wird „Wilhelm Tell“ und Montag zum Benefit für Herrn Rosner Mojer's prächtiges Lustspiel „Der Hypochondri“ gegeben.

— Spielt nicht mit Käse! Die sechsjährige Emmy Schulz in Berlin spielte mit einer Käse. Plötzlich wurden die Angehörigen des Kindes durch sein furchtbares Geißelrecht erschreckt und sie bemerkten zu ihrem Entsetzen, daß das Mädchen im Gesicht blutete, während es immer rief: „Ich kann nicht mehr sehen! Ich kann nicht mehr sehen!“ Die Käse war, während die Kleine mit ihr spielte, aus irgend welcher Ursache während geworden, war dem Mädchen in das Gesicht gefahren und hatte ihm mit den Krallen in die Augen gebrannt. Das linke Auge ist völlig zerstört, sodass das Kind auf denselben die Sehkraft für immer verloren hat, während das rechte glücklicherweise nur beschädigt und daher Hoffnung vorhanden ist, die Sehkraft derselben zu erhalten. Das Kind ist nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht worden.

— Die gesamte Waldfläche Schlesiens betrug am Ende des Statjahrs 1886/87 rund 1,163,000 Hectar; davon waren 278,000 Hectar auf den Regierungsbezirk Breslau, 494,000 auf den Liegnitzer und 361,000 auf den Oppelner Bezirk. Im Verhältnis zur Gesamtfläche der Provinz machten die Holzungen ca. 29 Prozent aus; am geringsten war der Anteil der letzteren im Regierungsbezirk Breslau mit rund 21, am höchsten in Liegnitz mit 36 p.C.; in Oppeln betrug er nahezu 30 p.C. Die waldreichsten Kreise Schlesiens — im Verhältnis zu ihrer Gesamtfläche — sind Sagan, Rothenburg und Hoyerswerda im Liegnitzer und Lublinz im Oppelner Bezirk; in ihnen nehmen die Wälder mehr als die Hälfte der gesamten Fläche ein. Nahezu die Hälfte erreicht die Waldfläche in den Kreisen Breslau und Hirschberg, mehr als 40 p.C. beträgt sie im Landkreis Görlitz, in den Kreisen Grünberg, Sprottau, Rosenberg O.S., Oppeln und Tarnowitz, zwischen 30 und 40 p.C. in Waldburg, Glatz, Neurode, Habelschwerdt, Freistadt, Groß-Strehlitz, Pleß, Rybnick und Lott-Gleiwitz. Der größte Theil dieses ungeheuren Waldgebietes ist im Privatbesitz, namentlich weisen die großen schlesischen Standesherrlichen Wälder von beträchtlichem Umfang auf. Die Staatswaldungen machen etwa nur 14 p.C. der gesamten Waldfläche aus und belaufen sich im Ganzen auf 160 405 Hectar; davon entfallen 61 616 Hectar auf den Breslauer, 21 800 auf den Liegnitzer und 77 019 Hectar auf den Oppelner Bezirk.

— Brände in Schlesien 1887. Das vorläufige Ergebnis der preußischen Brandstatistik für 1887 weist eine abermalige Vermehrung der Schadenbrände nach; während 1886: 18790 Schadenbrände zu verzeichnen gewesen waren, wurde seitens der Aufnahmeebörden für 1887 über 19808 solcher Brände berichtet! Im Gegensatz zum preußischen Staate im ganzen hat die Zahl

der Schadenbrände in der Provinz Schlesien in den letzten Jahren nicht unbedeutend abgenommen.

— Prüfung der Militärverhältnisse Auswanderungslustiger. Nach den gemachten Wahrnehmungen haben die Ortspolizeibehörden es vielfach versäumt, auf Grund der Anzeigen, welche ihnen seitens der inländischen Auswanderungs-Unternehmer und Agenten über den beabsichtigten Abschluß von Transport-Vorträgen zu erstatten sind, in eine sorgfältige Prüfung der Militärverhältnisse der Auswanderungslustigen einzutreten. Inzwischen sind durch die deutsche Wehrordnung vom 22. November v. J. bezüglich der Kontrolle über die Militärverhältnisse der Auswanderer besondere Anordnungen getroffen worden. Der Regierungspräsident zu Breslau fordert die Landräthe seines Bezirks auf, die Polizei und Gemeindebehörden auf diese Bestimmung noch besonders hinzuweisen und die genaueste Beobachtung derselben zur Pflicht zu machen.

— Ein Normal-Regulativ betreffend die Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten haben der Finanzminister und der Minister des Innern entworfen und dasselbe nebst Erläuterung dem Regierungspräsidenten v. J. mitgetheilt. Aus den Erläuterungen ist das hervorzuheben, was über den oft zweifelhaften Begriff der Öffentlichkeit geagt ist. Eine Begriffsbestimmung darüber, welche Lustbarkeiten als öffentliche zu erachten sind, ist in das Regulativ absichtlich nicht aufgenommen, weil eine solche Bestimmung unter Umständen Zweifel nachdrufen könnte, die in der Sache nicht begründet sind. Im Allgemeinen werden, so führen die Erläuterungen aus, diejenigen Lustbarkeiten für öffentliche zu erachten sein, welche jedermann zugänglich sind. Die Zugänglichkeit braucht jedoch keine begrenzte zu sein: der Umstand, daß z. B. Personen im jugendlichen Alter von der Theilnahme an der Lustbarkeit ausgeschlossen sind, bestimmt dieser nicht schon den Charakter einer öffentlichen. Es genügt, daß die Lustbarkeit anderen als nur individuell bestimmten Personen zugänglich ist. Trifft dies zu, so ist unerheblich, ob die Zugänglichkeit von der Erfüllung einer Bedingung, z. B. der Zahlung eines Eintrittsgeldes, abhängig gemacht wird, und ob die Lustbarkeit von einem Einzelnen oder einem Vereine oder einer Gesellschaft bezw. ob dieselbe in einem Privathause oder in einem Wirthshause veranstaltet wird. Es ergiebt sich jedoch hieraus auch, daß die Lustbarkeit nicht schon um deswollen eine öffentliche ist, weil sie in einem Wirthshause stattfindet vorausgesetzt nur, daß die Räume, in welchen sie veranstaltet wird, während dieser Zeit nicht allgemein zugänglich sind. § 4 des Normalregulativs bestimmt, daß den öffentlichen Lustbarkeiten diejenigen gleichgestellt werden, welche von Vereinen oder Gesellschaften veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind. Mit Bezug hierauf bemerken die Erläuterungen: zu den Vereinen v. J. im Sinne des § 4 sind auch diejenigen zu zählen, welche zwar noch andere Zwecke verfolgen, als die Veranstaltung von Lustbarkeiten, diesem Zweck jedoch als Hauptzweck oder doch als einem der Hauptzwecke ihrer Wirklichkeit erkennen lassen. Ob dies zutrifft, ist in jedem Fall nicht etwa nur nach dem Wortlaut des Statuts, sondern hauptsächlich nach der thathaften Haltung der Vereine v. J. zu beurtheilen.

† Hermsdorf, 9. Mai. Heute in den frühesten Morgenstunden wurde der Geist des Burgfräuleins Kunigunde von dem Gefnatter der Gewehrschüsse geweckt. Eine Schaar unserer Jäger vom 5ten Corps hatte die alte Bergseite besetzt und sollte dieselbe gegen einen anstürmenden Feind, ebenfalls ein Detachement Jäger, vertheidigen. Dieser Letztere gelangte jedoch auf einer weniger bewachten Stelle in die Burg, obgleich die Vertheidiger den besten Willen hatten, die Feste zu halten. Nach gelungenem Sturme, der wohl mehr einer Überrumpelung ähnlich iah, entfaltete sich ein heiteres Bild kriegerischen Lebens, es erkämpften muntere patriotische Krieger in fröhlichem vierstimmigem Männergesang unter gelehrter Leitung, ja auch das bekannte schöne Echo wurde durch Signalhörner und einen Böllerbusch geweckt. Kurz war jedoch die Erholungspause und bald rückte die frische Schaar, der man nach den Strapazen des Morgens auch nicht die geringste Ermüdung anmerkte, wieder ihrer Garnison zu.

† Petersdorf, 10. Mai. Lehrerverein. Nächsten Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr hält der Lehrerverein "Ackenthal" seine Vereinsitzung in dem Bremelschen Gasthause in Petersdorf ab. Herr Lehrer Egner-Hermsdorf wird seinen zweiten Vortrag über "Dinner" halten.

† Goldberg, 9. Mai. Generalversammlung. Der Turnverein hielt gestern im Hotel "zum schwarzen Adler" eine Generalversammlung ab. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor die Herren: Senator Vogt und Stadtschreiber Grüttner Vorsitzende, Hausmeister Richter und Schuhmachermeister Hentschel, Turnwarte, Kaufmann F. Sobel, Gassenwart, Lehrer Röger und Lehrer Valentin, Schriftführer, als Zeugwart Schuhmachermeister Hentschel und als Beisitzer Maler Wacke und Lehrer Scholz. Die vom bishergigen Gassenwart, Herrn Stadtschreiber Grüttner, der 18 Jahre hindurch dieses Amt verwaaltet hat, gelegte Rechnung ergab eine Einnahme von 702 M. und eine Ausgabe von 606 M. Der Turnhallen-Bausonds beträgt 283 M.

† Friedeberg a. Qu. Entgleisung. Der um 4 Uhr Nachmittag hier eintreffende Zug entgleiste Donnerstag auf der Stelle, wo er die Hauptstrecke verläßt und auf das Friedeberger Gleise übergeht. Es gab auf einmal einen gewaltigen Ruck, die Locomotive, 1 Personen- und 1 Kohlenwagen hatten sich ca. 1/2 m tief in den Sand gehobt, wobei selbstverständlich einige Beschädigungen an den Wagen vorgekommen sind. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. An wem die Schuld liegen mag, ist noch nicht festzustellen, jedenfalls ist — wie constatirt worden ist — der Weichensteller von einer Pflichtverletzung freigesprochen.

† Böhlenhain, 9. Mai. Am 3. d. Mts. wurde in Niederschlesien die Leiche des am 31. März v. J. durch Ertrinken im Böber verunglückten Schulknaben Wilhelm Rüdiger zufällig aufgefunden, nachdem sich die unglücklichen Eltern, unterstützt durch die ganze Ortsgemeinde, wochenlang umsonst deshalb bemüht hatten. Vom Wasserstromabwärts getrieben, war sie zwischen Steinen eingeklemmt liegen geblieben, bis sie bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstande sichtbar wurde. Am Sonntag erfolgte unter sehr zahlreicher Leichenbegleitung die Beerdigung auf dem Friedhof zu Wernersdorf. — Nachdem es dem bishergigen Kaufmann August Rölke sen. schon Anfang April v. J. vergönnt gewesen war, sein 50-jähriges Bürgerjubiläum am heutigen Tage zu feiern, konnte er gestern mit seiner Ehegattin auch noch das Fest der goldenen Jubelhochzeit begehen. Möge ihnen noch ein recht langer und fröhlicher Lebensabend beschieden sein.

\*\* Görlitz, 9. Mai. Man sah dieser Tage mehrfach in den Straßen unserer Stadt einen Herrn im geistlichen Ornat, in welchem man einen Popen vermutete. Wie jetzt bekannt wird, war es der Bischof von Odessa mit dem Namen Alois Ephrem Röhrmann. Der Bischof war aus Breslau hier eingetroffen, um die Sammlungen für die syrischen Missionen zu betreiben. — In Folge von Einziehungen zu Reserveübungen fehlt es in den hiesigen evangelischen Gemeindeschulen an Lehrern. Der Magistrat

sordert deshalb geeignete Vertreter und — Vertreterinnen auf, sich zu melben.

(?) Görlitz, 9. Mai. Eine Generalversammlung des Vereins der Aerzte Schlesiens und der Laufz. findet in Görlitz am Sonntag, den 26. Mai v. J. statt. Nach Schlüß der Versammlung, die um 12 Uhr Mittags beginnt, wird um 5 Uhr Nachmittags ein Festessen im Feldherrnsaal des "Wilhelm-Theaters" abgehalten. — Die Einweihung und Eröffnung des neuen schön ausgestatteten katholischen Vereinshauses, das Canonicus Dr. Franz an der Emmerichstraße hierherstellt hat erbauen lassen, wird am 30. Juni v. J. mit den entsprechenden Feierlichkeiten großartig vor sich gehen.

## Landwirthschaftliches.

Daß die Berliner Unfallverhütungs-Ausstellung auch für die Landwirthschaft von besonderem Nutzen sein werde, war vorauszusehen. Wir heben aus der Fülle der diesbezüglichen Ausstellungen die nachstehenden hervor. Der betr. Berliner Berichterstatter, den wir citiren, schreibt über diesen Gegenstand: Bei den landwirthschaftlichen Maschinen sind ausgedehnte und höchst praktische Schutzvorrichtungen angebracht, die in der That äußerst dringend waren und einem lebhaft gefühlten Bedürfniss entsprachen. Die Maschinenfabrik von Carl Beermann, Berlin SO., hat beispielsweise im Stadtbahnabogen 23 eine Collection landwirthschaftlicher Maschinen ausgestellt, um an solchen die geeigneten Schutzvorrichtungen zur Veranschaulichung zu bringen. Besonders zu erwähnen sind die Röhrwerke (Göpel), bei denen sowohl das complete Getriebewerk eine vollständige Verdeckung zeigt, als auch die Transmissionswelle in ihrer ganzen Länge nebst den dazu gehörigen Verkupplungen überdacht ist. Wie oft kam es doch schon vor, daß der Kutscher, welcher während des Betriebes aus den mannigfaltigsten Ursachen zum Absteigen gezwungen ist, im Räderwerk verunglückte, oder daß die in der Nähe des Göpels beschäftigten Personen, namentlich weibliche Dienstboten mit ihren leicht fliegenden Kleidern, an der Transmissionswelle zu Schaden kamen. Bei den auf die gedachte Weise verkleideten Göpeln ist es indessen ganz unmöglich, daß dabei irgendemand der geringste Unfall zustoßen kann. — Die Dreschmaschinen sind in erster Linie derartig mit fastenförmigen Aufsätzen über der Einlegeöffnung versehen, daß das Gesicht des Einlegers gegen spritzende Körner, Schmutz und Staub geschützt wird; außerdem ist es ihm nicht möglich, mit den Händen so weit in die Maschine zu greifen, daß er von den Dreschschlägern derselben ergriffen werden könnte. Auch die übrigen sich bewegenden Theile, wie Räder, Riemenscheiben und Riemer, welche die Kleider der Arbeiter leicht ergreifen würden, sind vollständig durch Schutzkappen überdeckt, um solche traurigen Vorfälle völlig unmöglich zu machen. — Die Schrotmühlen tragen um ihre äußeren Getrieberäder und Riemenscheiben vollständig einhüllende Schutzdecken, so daß es auch bei diesen Maschinen gänzlich unmöglich ist, irgendwie daran eine Beschädigung zu erleiden. — Häckselmaschinen hat die Firma in größerer Anzahl und in den mannigfaltigsten Constructionen ausgestellt. Gerade bei diesen so vielfach verbreiteten Geräthen kommt es darauf an, eine wirklich praktische Schutzvorrichtung zu haben. Carl Beermann hat zu diesem Zwecke die Strohlaide der Maschinen derartig überdeckt, daß der Einleger, welcher mit der Hand nachhelfen zu müssen glaubt, nicht bis an die gezackten Vorschieberwalzen zu greifen vermag. Die Schwungräder mit den an sie angeschraubten Messern sind gänzlich mit Blechkappen umkleidet; die übrigen beweglichen Theile, Räder, Wellen und Riemenscheiben befinden sich innerhalb von Schutzkappen, welche zum Theil aus Blech, zum Theil aus Gußeisen hergestellt wurden. In ähnlicher Weise ist über die von Carl Beermann ausgestellten Quetschen, Dölkuchenbrecher, Rübenschneider v. J. zu berichten. Verlehrungen an derartig geschützten Geräthen gehören absolut in das Reich des Unmöglichen. — Die zur Schau gebrachte Locomotive dient zum Betriebe einiger der oben gedachten Maschinen und ist, außer mit den vorschriftsmäßigen Schutzvorrichtungen, wie Manometer, Sicherheitsventil und zweiter Pumpe, mit einer Schutzbüchse über dem Excenter-Seil auf der Hauptwelle versehen.

## Gerichtssaal.

Hirschberg, 10. Mai.

— Schöfengerichtssitzung. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schädler; Schöffen: die Herren Fabrikbesitzer Winzer-Böberbörßdorf, Gärtnereibesitzer Weinhold-Hirschberg; Amtsgerichtschaft: Herr Polizei-Inspector Sagawie; Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym. — Der Arbeiter Carl Thässler von hier, war am 28. Februar von der bishergigen Polizei wegen Nichtbeschaffens eines Unterlommens mit 3 Tagen Haft bestraft. Thässler, der hiergegen Widerspruch erhoben, wurde in der heutigen Verhandlung zu obengenannter Strafe verurtheilt. — Wegen Bettelns wurde der 63-jährige Sattlergeselle Karl Lorenz mit 4 Wochen Haft bestraft, außerdem wurde die Überweitung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen. — Freigesprochen von Strafe und Kosten wurde die Frau Gastwirth Christiane Mühling aus Stönsdorf, die gegen ein vom dortigen Amtsgericht erlassenes Strafmandat in Höhe von 15 Mark wegen unberechtigten Abfalls von Tanzmusik Widerspruch erhoben hatte. — Der 41-jährige Schuhmacher Dutel, früher zu Hirschberg, jetzt in Schmiedeberg,

hatte Ende vorigen Jahres oder Anfang dieses Jahres von der Frau Zimmermann Neger 3 Paar Kinderchuhe und 1 Paar langschäftige Stiefel zum Repariren bekommen, und bisher noch nicht abgeliefert, vielmehr wurde bei ihm von obengenannten Sachen nur noch 1 Paar Schuhe gefunden. Gegen den Angeklagten Dutel wurde wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 1 Woche erkannt. — Auf dem Wege zum Zuchthaus schien sich, wie der Herr Vorsitzende bemerkte, nach seinen Vergehen zu schließen, der Dienstmeister Heinrich Stumpf zu befinden, der diesmal angeklagt ist, seinem Schlagessen, dem Fabrikarbeiter Legner hier, im Februar v. J. eine Uhr mit Kette im Werthe von 19 Mark gestohlen zu haben, wofür er 1 Monat Gefängnis erhielt. — Wegen Beleidigung des Nachwächters Hoffmann von hier in der Nacht vom 15. zum 16. April v. J. wurde der Kämmerei-Arbeiter Städel und der Kämmerei-Arbeiter Krebs, die einen Handwagen auf der Hospitalstraße während der Nacht und ohne Laterne stehen gelassen, zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tage Haft bezw. zu 5 M. event. 1 Tag Haft verurtheilt. — Wegen Vergeben gegen § 10 Absatz 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1878 ist angeklagt der Röschschläger August K. von hier. Der selbe ist beschuldigt, wissenschaftlich Fleisch von einem frischen Hund im August v. J. verkauft zu haben. Er erhält deshalb 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis. — Die verwitterte Frau Johanne Schwarzer, die als Magd bei dem Fleischmeister Thässler in Schwarzbach in Diensten steht, hat denselben 47 Stück Eier und 1 Pfund Salz entwendet, wofür sie eine Woche Gefängnis und Tragung der Kosten erhält. — Gelegentlich der Verhaftung eines Bandenführers am 9. April v. J. hatte sich der schon 11mal wegen Körperverletzung, Hausschlüsselbruch, Beleidigung u. s. w. vorbestrafte August Weigelt eine Bekleidung des Polizei-Sergeanten Bimpel zu Schulden kommen lassen; er wird deshalb zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängnis verurtheilt und außerdem wurde dem Bekleideten die Publicationsbefugnis im amtlichen Hirschberger Kreisblatte zugesprochen.

## Sprechsaal.

Die Errichtung der Posthaltestelle in Cunnersdorf hat für das reisende Publikum eine große Belästigung zur Folge, wie wir neulich den 6. h. zu unserem Schaden kennen lernen sollten. Auf dem Rückwege von Warmbrunn nach Hirschberg bemühten wir Abends den Postomnibus und hatten Hirschberg fast erreicht, als unser Gefährt, wie schon in Hirschdorf, plötzlich still hielt, weil wir uns an der Cunnersdorfer Haltestelle befanden. Unsere Erwartung, daß wir uns nach dem Empfang eines Briefbeutels bald wieder in Bewegung setzen würden, wurde bitter getäuscht. Leider kam ich die Zeit, die wir hier vor unterm Ziele warten mußten, nicht genau angeben, da ich vergeblich habe beim Inhalten nach der Uhr zu sehen, doch kann ich versichern, daß während der Zeit des Wartens in dem benachbarten Tanzlokal mehrere Tänze gespielt wurden und wir etwa 24 Personen in dieser Zeit nacheinander das Lokal betreten und verlassen haben. Unsere Freude über das Warten stieg aber bis zum Gipfel, als der Borte'sche Omnibus, den wir an der Grenze von Cunnersdorf und Hirschdorf überholten hatten und der in den 3 Eichen einige Schnäpse lang hält, jetzt gemüthlich an uns vorbeitrottete, als wollte er fragen, ob wir Grüße nach Hirschberg zu bestellen hätten. Sollte diese Generalpause in Cunnersdorf täglich des Abends stattfinden, so möchten wir eine hohe Postbehörde doch ergeben bitten, dies öffentlich bekannt zu machen. Sollte aber nur in unvorhergesehenen Fällen ein solcher Aufenthalt beliebt werden, so würde es sich empfehlen, daß der Postillon dies sofort beim Halten den Passagieren anfündigt, damit jeder, der den Hausschlüssel vergessen hat, sofort den Postomnibus verlassen kann, um noch vor 10 Uhr in Hirschberg einzutreffen.

## Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Bochum, 10. Mai hat bereits festgestellt, daß zusammenfassend zwischen zwei Personen wurden

er Mastviehaustellung. Dortmund, 10. bewilligte goldene Staatsmedaille Bräsel (Kreis Dortmund) in der Abtheilung "Kinderw." zwischen Militär und keines der in Frage kommenden der Aufforderung ausbezüchtet war. Die zweite Kaiser-Arbeiter sind tot, Zuchtleistung in der Abtheilung UnglücksbotenflockenAdministrator L. Boest-Zinnow in letzten voraufgehenden Jahrenpreis der Stadt Berlin für die friedliche Lösung hoffaare in der Abtheilung der Kälber Vorfall auf der "Zieherrn Hermann Meyer-Bremen zu anderswo Nachfolge meine Urtheil der Preisrichter bezeichnet.

Zanzibar, 9. M. lautete dahin: „Die Ausstellung 700 Schwarzen, und Ausstellungen der letzten Jahre ermannschaften das Besitztum der ausgestellten Thiere ist entkommen, seine Thiere zeigten, daß den Ausstellern Leute sind getötet in die Ansprüche, welche an eine Mast-Schelle (Schwalbe), aus gestellt werden müssen, fehlte. Von Wizmannschen rückt, als ob ein großer Theil der 40 Schwarze tot. Haiz 631 765 809 949 (5000) meister Illich und Co 514 31 715 872 171025 39 287 verwundet. Diese Sich „Wizmann“ verläßt der Reuterbüro ergänzt, welche also lautet:

Zanzibar, 9. Mai. Wizmann's Angriff erfolgte gestern auf Buschiris Lager Bagamoyo, welches von 600 Mann vertheidigt wurde. Nach scharfem Kampfe ward das Lager völlig zerstört. Buschiri's Verlust beträgt 60 Tote und 20 Gefangene. Deutscherseits sind etwa 40 Schwarze getötet und mehrere weiße Offiziere und Mannschaften leicht verwundet. Buschiri ist entkommen, und wie verlautet verließ er das Lager bereits vor dem Angriff. (Die Hoffnungen, welche man auf Wizmann's energisches Durchgreifen setzte, sind durch diese Nachrichten aufs Beste bestätigt und wir hoffen, daß diesem Siege recht bald ähnliche nachfolgen, damit die Lage sich zu unseren Gunsten dort weiter kläre.)

## † Alt-katholische Gemeinde. †

Sonntag, den 12. d. Mrs.  
fällt der Gottesdienst wegen  
Erkrankung des Hrn. Pfarrers aus.

## Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Jubilate Hauptpredigt  
Herr Pastor Schenk. Nachmittags-  
predigt Herr Pastor Lauterbach.

Sonntag früh 10 Uhr Communion  
Herr Pastor Lauterbach.

Am Bustage Hauptpredigt Herr  
Pastor Niebuhr. Nachmittagspredigt  
Herr Pastor Schenk.

Am Bustage Communion Herr Pastor  
Schenk. (Collecte für den schlesischen  
Bischofskonsort.)

Am Freitag früh 9 Uhr Communion  
Herr Pastor prim. Fünster.

Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibel-  
stunde Herr Pastor Niebuhr.

## Getraut:

Hirschberg, den 4. Mai: Carl  
Ernst Galle, Schuhmacher hier, mit  
Auguste Bertha Anföre hier.

## Geboren:

Hirschberg, den 26. März: Frau  
Postillon Evert 1 T., Anna Martha;  
den 3. April: Frau Schuhmacher Ma-  
lithus 1 S., Erich Willi; d. 17. April:  
Frau Buchhändler Springer 1 S.,  
Paul Alfred; den 25.: Frau Schlosser  
Helle 1 S., Wilhelm Gustav Carl.

Grunau, den 29. März: Frau  
Schmiedemeister Wende 1 T., Emma  
Bertha Hulda.

Cunnersdorf, den 12. April:  
Frau Hausbesitzer Dresler 1 T., Anna  
Emma; d. 13. Decemb.: Fr. Dörfelat.  
Körner 1 T., Helene Mathilde Gertrud.

## Gestorben:

Hirschberg, den 5. Mai: Marie  
Schöbel, Tochter des Gärtners August  
Schöbel, 10 J. 3 Mon. 13 T.; den 10.:  
Heinrich Scholz, Sattlermeister, 50 J.  
11 Mon.

Cunnersdorf, den 7. Mai: Jung-  
frau Anna Wende, Tochter des Arbeit-  
ers Eduard Wende, 17 J. 7 M. 9 T.

Straupis, den 7. Mai: der Aus-  
zügler Johann Karl Siegert, 68 J.

## Bekanntmachung.

Die unter unserem Patronate stehende  
Stelle des Schullehrers in Hartau soll  
am 1. Juli cr. anderweitig besetzt  
werden. Das Einkommen derselben  
beträgt circa 1100 Mark. Wir ersuchen  
qualifizierte Bewerber, sich unter Ein-  
reichung ihrer Bezeugnisse bis zum 31.  
Mai bei uns zu melden.

Hirschberg, den 8. Mai 1889.

Der Magistrat  
als Patron der Schule.

monatlich 3 Mark bis zu 105 Mark  
gleichmäßig für alle monatlich 15  
Stunden an Sonn- und Festtagen.

Der Strike der Berliner  
begonnen, die Zahl der Ausständisch  
geschäfts.

Einer der Kreuzzeitung zugega-  
zufolge, wäre der Ausgangspunkt  
im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevi-  
die eigentlichen Urheber in anarch  
zu suchen.

Unter dem Titel: „Wer ist  
Schrift?“ Auch ein Programm aus  
Herr Dr. O. Schulze, Oberlehrer  
zu Gera, soeben eine Broschüre ersch  
er, ohne politische Nebenabsicht, nur  
Wege nachzuweisen versucht, daß S.  
von Coburg-Gotha und kein anderer  
vielgenannten Broschüre sei. Herr D.  
bei seinen Ausführungen auf den  
der „Memoiren“ genau übereinstimmt

## Ausland

## Warnung.

Unter Hinweisung auf die §§ 5, 10,  
21 und 36 des Feld- und Forstwolz-  
gesetzes vom 1. April 1880 verbiete ich  
das Betreten meiner Necker, Wiesen-  
und Forstculturen; Veränderungen,  
Beschädigungen oder dergl. an den vor-  
handenen zur Ab- und Zuleitung des  
Wassers dienenden Anlagen. Ich werde  
jedem, der dagegen fehlt, zur gericht-  
lichen Verstrafung anzeigen.

Gut Paulinum, den 8. Mai 1889.

Thamm.

Mineralbad, Moorbad und Kaltwasserheilanstalt  
Hermsdorf a. d. Katzbach, 15 Minuten  
vom Bahnhof Goldberg.

Natürliche Moor- und Stahlbäder, Fichtennadelbäder, Kaltwasserheilanstalt, electriche Bäder, alle Douchen, Massage, Schwimmbad. Prachtvolle Lage, 20 Morgen Park, großer Wald dicht am Bade. Zimmer wöchentlich von 4 u. 5 M. an. Moorbäder bevorzugt bei Brüderlicher Miere. Eröffnung am 15. Mai. Der dirigirende Arzt Dr. Leo, Kreisphysikus.

Eisschränke, Eismaschinen,  
Eisformen, Eiskühler,  
falte Küchen, Draht-Speiseglocken  
empfohlen billigst

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 u. 2.

Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Man verlange Probenummern gratis und franco.



Preis pro Quartal nur 1 Mark  
bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Man abonne bei der nächstgelegenen Postanstalt.

Die erste Nummer des neuen (III.) Quartals beginnt mit einem  
hochinteressanten von Paul Wendling illustrierten spannenden  
Roman eines berühmten schlesischen Schriftstellers

Das „Breslauer Sonnablat“ bringt Original-Illustrationen  
in vorzüglichen Holzschnitten.

Das „Breslauer Sonnablat“ ist die einzige illustrierte Wochenschrift,  
welche trotz des so billigen Abonnementpreises

pro Quartal (13 Nummern) nur 1 Mark  
bei vornehmer Ausstattung einen gediegenen reichhaltigen Unterhaltungs-  
stoff und künstlerische Illustrationen bringt.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung  
der Postquittung die beiden ersten Quartale

→ anstatt für M. 2. — für M. 1. — →

franco per Post zugesandt.

Man verlange Probenummern gratis und franco.

Breslau. Verlagsbuchhandlung von S. Schottlaender.

Dom. Wdr.-Würgsdorf  
bei Volkenhain offerirt

Saatkartoffeln

von Magnum bonum, Cham-  
pions und Anderen, besonders für  
schwere oder nasse Böden geeignet,  
a. Gr. 2,40 Mark.

ferner Saatgetreide

von Sommerweizen, a. Gr. 9 Mark,  
Anderbecker und podolischen Hafer,  
a. Gr. 7,50 Mark.

Die Guts-Verwaltung.

Prima schlesische

Gebirgsbutter  
in Postkoffi billigt an Private.  
Oswald Scholz,  
Wölfelsgrund, Grafsch. Glas.

1000 Schok Strohseile,  
Flegelrutsch, Schok 10 Pf. schwer per  
Schok 45 Pf. ab Lauban.

Dom. Nieder-Langenöls,  
Kr. Lauban.

2000 Schok Erntesäile  
von Roggenlangstroh, a. 35 Pf. frei  
hier oder Station Liegnitz offerirt

Dom. Wahlstatt,  
Kreis Liegnitz.

Bildschöner, halbgedeckter

W a g e n ,

Eiche, 1- u. 2p. Fahrerichtg., einige  
Stunden gefahren, sehr eleg. u. dauer-  
haft gebaut, auch einen

kleinen Schlitten

verkaufe wegen Verkaufes meiner Fabrik.

Lippert, Bünzlau.

1) Schwarzbäunner Wallach,  
4 Zoll, 8 Jahre, als Wirtschafts-Reit-  
pferd geeignet;

2) Rappstute,

3 Zoll, 5 Jahre, gefahren;

3) Schwarzbäunner Wallach,  
1 Zoll, 9 Jahre, sehr brauchb. Füter,  
stehen, weil überzählig, sehr billig zum  
Verkauf.

Gäbersdorf bei Striegau.

Freiherr v. Riehthofen.

Zwei Pferde,

ein Rothschimmel, ein Brauner, 7-9-  
jährig, gute Zieher, zum schweren und  
leichten Fuhrwerk zu verwenden, sind  
zu verkaufen.

Julius Gähler,

Scholtsei Giehren.

Ein grauer Hund

mit schwarzen Streifen (Wintcher) ist  
abhanden gekommen. Wiederbringer  
erhält Belohnung.

Müllermeister Langer, Petersdorf.

Zu sofort suche einen  
Lehring  
mit guter Schulbildung für mein  
Destillations-, Drogen- und Colonial-  
waren-Geschäft.  
Max Opitz, Volkenhain.

Ein rechtschaffener Knabe,  
welcher bei mir die Bückerel er-  
lernen will, melde sich. Lehrzeit drei  
Jahre, Ein- und Ausschreiben, sowie  
sämtliche Kleidung gratis, ferner  
freie Fahrt von Schlesien nach hier.  
G. Buehl, Bäckermeister,  
Berlin, Schulstraße 25.

Zwei Maler-gehilfen  
oder Anstreicher sucht sofort  
J. Bönsch, Maler,  
Warmbrunn.

Ein tüchtiger und reeller  
Mühlenhelfer  
wird gesucht Otto Simon,  
Wernersdorf per Mierzdorf.

Ein zuverlässiger  
Müssergeselle  
kann zum 19. Mai in Arbeit treten  
beim Müller Geisler  
in Seitendorf bei Retschdorf.

Ein tüchtiger Glaser sucht Stellung.  
Gustav Grossmann,  
Petersdorf bei Hirschberg i. Schl.

Zwei Tischlergesellen  
sucht Sprotte, Retschdorf b. Schönau.

Züchtige Schneidergesellen  
nimmt auf dauernde Arbeit sofort an  
Negro, Schreiberhau.

Vermietungen.

Sommerwohnung,  
Salon, 5 Zimmer, Veniestuben, Küche  
u. elegant möbliert, Veranda, schattiger,  
parkartiger Garten, prachtvolle Aussicht  
nach dem Gebirge, Stallung gegenüber,  
ganz oder getheilt, auf fürzere oder  
längere Zeit zu vermieten.  
Näheres unter E. W. postlagernd  
Warmbrunn.

## Vergnügungs-Kalender.

Stadttheater in Hirschberg.

Sonnabend, den 11. Mai 1889:  
Ehemalige Vorstellung  
bei kleinen Preisen.

Der Schriftstellertag.

Bur Einweihung  
meines Restaurants  
zum Waldschlößchen  
lade heute

Sonnabend, den 11. Mai cr.  
ergebenst ein. Für gute Speisen und  
Getränke ist bestens gesorgt.

W. Beer.

„Wostkesellen“.  
Sonntag, den 12. Mai  
frische Maibowle und musikalische  
Unterhaltung,  
wozu ergebenst einladet

Robert Süßmilch.  
Sonntag, den 12. Mai,  
lade zum Blüthenfest ein  
Fürster in Rottenberg.

## Vereins-Anzeigen.

## Gewerk-Verein

Ortsverein Jannowitz.

Zur Feier des 1. Stiftungsfestes

werden die geehrten Mitglieder, Freunde  
und Gönnner des Vereins auf  
Sonntag, den 12. Mai, Abends 6 Uhr,  
in Kindler's Hotel, Jannowitz,  
hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Hierzu 1 Beilage.

## Im Banne der Schuld.

Zweites Buch:

## Mylady Miranda.

(34. Fortsetzung.)

Sir John hatte einen Besuch in Great Georgestreet zu machen, deshalb nahm er seinen Rückweg aus der City über Westminster, und ging von da aus langsam durch den Park nach Hause.

Wie so müde, matt, traurig und hoffnungslos fühlte sich Sir John Moffat, als er Palace Gardens erreichte, und nach dem stattlichen Hause und auf dessen lange Fensterreihen hinaufschautte. Was nützte ihm der Reichtum? Was nützt Reichtum überhaupt, daß die Menschen so nach dessen Besitz streben?

Er stand an der Thür, und wollte eben den Schlüssel in das Schloß stecken, als von innen aufgeschlossen wurde, und wie von unsichtbaren Händen bewegt, die Thür sich öffnete. Niemand stand auf der Schwelle, aber hinter dem Thürflügel leuchteten ein Paar glänzende Augen vor Vergnügen über sein Erstaunen, ein helles Lachen unterbrach die Stille, und zwei weiche, weiße Hände umschlossen seinen Nacken.

„Wie, Ella!“ rief er voll Verwunderung aus, „Du wieder zurück?“

„Wie ein schlechter Groschen, Papa.“

„Aber wann bist du angekommen?“ fragte er.

„Vor einer halben Stunde, Papa.“

„Aber warum?“ fragte er, noch immer außer Stande, sich von seinem Erstaunen zu erholen.

„Das Scharlachfieber ist in Ferndale“, versetzte sie, „und deshalb wollen sie mich nicht dort behalten. Ich wollte bleiben und pflegen helfen, die arme kleine Flossy ist daran erkrankt, aber der Doctor verbot es, und ach, Papa, ich war so froh, als ich hörte, daß Du noch in der Stadt seiest! Wir werden wenigstens einen vergnügten Abend ganz allein mit einander verleben, nicht wahr?“

„So viele Du willst, Ella“, erwiderte er, während auf seinen Zügen sich ein schwacher Strahl des Sonnenscheins widerrief, den sie in das Haus gebracht hatte. „Ich werde jetzt nicht nach Lancashire reisen.“

6. Capitel.

## Im Seebade.

Miß Banks beobachtete ein höchst einfaches Verfahren, diejenigen, welche sie ihre Freunde nannte, in das vortheilhafteste Licht zu stellen. Sie multiplizirte deren Vermögen stets mit fünf. Das war freilich nicht zu wenig, aber sie fand es auch nicht zu viel. Wenn zum Beispiel ein Mann ein Einkommen von zweitausend Pfund habe, sagte Miss Banks, er habe jährlich zehntausend Pfund zu verzehren; wenn ein Mädchen eine Mützig von zehntausend Pfund hatte, bemerkte Miss Banks, daß dasselbe mit ihren 50 000 Pfund Ansprüche auf eine gute Partie habe. Bei solchen Fällen hatte sie doch immer eine bestimmte Basis, auf welche sie ihr Gebäude aufrichten konnte, aber die Moffats standen in einer ganz anderen Classe. Sir John mochte eine Million werth sein, oder eine Million weniger denn Null, sie wußte absolut nichts von dem Stande seiner Angelegenheiten, und Lady Moffat kannte sie darüber auch nicht aufzulären.

„Ich verstehe nichts von Geschäften,“ sagte diese, „und bin in meinem ganzen Leben noch nicht in seinem Comptoir gewesen.“

„Sir John ist wohl sehr zurückhaltend über solche Angelegenheiten, wie ich vermuthe,“ fuhr Miss Banks nach einer Pause fort. „Ich habe schon häufig bemerkt, daß sehr reiche Herren es nicht lieben, von ihrem Gelde zu sprechen, und Sir John ist meiner Voransetzung nach ungeheuer reich.“

„Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen,“ erwiderte Lady Moffat, „obgleich ich es auch glaube. Er war reich, als ich ihn kennen lernte, und sein Vermögen hat sich täglich vermehrt.“

„Wo haben Sie ihn eigentlich kennen gelernt?“ fragte Miss Banks im Tone zärtlicher Theilnahme. „An irgend einem reizenden Orte auf dem Lande, oder auf dem Continent? Ich habe von so mancher glücklichen Ehe gehört, welche daraus entstanden, daß die jungen Leute sich unter Verhältnissen kennen lernten, wo die Fesseln des gesellschaftlichen Sclaventhums für einige Zeit beiseite geworfen waren.“

„Ich sah meinen Mann zuerst in London, Miss Banks,“ erwiderte Lady Moffat so kalt und abweisend, daß jede andere wie die vor nichts zurückschreckende alte Jungfer, sich zum Stillschweigen bewogen gefühlt hätte. Über Miss Banks ließ sich so nicht abspeisen.

„Wie?“ sagte sie, „in London! Was Sie da sagen! Ich würde meine beste Tuchnadel darauf verwettet haben, daß Sie auf dem Lande geboren wären.“

„Sie würden Ihre Wette verloren haben,“ erwiderte Lady Moffat, in deren Augen das düstere unheimliche Feuer zu glühen begann. „Ich bin auf dem Lande geboren, indessen hat es der Zufall gewollt, daß ich Sir John in London begegnete.“

Im nächsten Augenblicke trat Edwina in einem Nachtkostüm und einem Matrosenhut, unter dem das Haar unordentlich hervorquoll, auf dem Kopfe, in das Zimmer.

„Gütiger Himmel, Kind,“ schrie Lady Moffat, „wo bist Du gewesen, und was hast Du nur angestellt?“

„Ich bin dem Hute eines Herrn nachgelaufen, Mama,“ antwortete das Mädchen mit glühenden Wangen und glänzenden Augen.

„O, meine Liebe,“ sagte Miss Banks mit sanftem Vorwurfe.

„Welch ein Wildfang,“ rief Lady Moffat, aber keineswegs tadelnd aus, denn sie war stolz auf die Schönheit ihrer Tochter, und freute sich im Stillen über die Seitenhiebe, welche das sehr entschiedene junge Dämmchen ihrer neuen Freundin oft versehete.

„Ich und die Knaben waren auf der Esplanade und genossen den herrlichen Wind,“ erzählte das junge Mädchen, ohne scheinbar Miss Banks' Gegenwart zu bemerken; „es war kaum ein anderes lebendes Wesen außer uns draußen, als wir einem Herrn in einem Rollstuhle begegneten, der von einem Diener geschoben wurde. Gerade als wir vorübergingen, riß ihm ein Windstoß den Hut vom Kopfe und trieb ihn fort. Der Diener rannte hinterher, Gilbert rannte, Ralph und Harry rannten und ich auch, aber der Hut rannte schneller. Du hast im Leben nicht solchen Wettkampf gesehen! Zuerst gab der Diener die Jagd auf, dann Gilbert, aber Ralph, Harry und ich setzten sie fort, und ich erhaschte den Hut. Ich war stolz, das kann ich Dir sagen. Harry brachte ihn dem Herrn wieder, der ihm lächelnd dankte, und sagte, es sei das beste Kennen gewesen, das er je gesehen.“

Lady Moffat lachte, aber Miss Banks seufzte laut. „Glauben Sie nicht, Edwina, daß Sie nachgerade für solche Übungen zu alt sind?“ fragte sie.

„Nein, Miss Banks, durchaus nicht,“ antwortete sie, den Kopf zurückwerfend und das Zimmer verlassend. „Welche Idee!“ fügte sie hinzu, als sie die Thür hinter sich zuklappete.

(Fortsetzung folgt.)

## Königlich Preußische Lotterie.

Abliehung vom 9. Mai 1889. (Ohne Gewähr.)

Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

3. Tag. (Vormittags.)

95 (200) 481 557 738 902 12 1103 301 36 419 552 678  
80 795 905 2020 95 207 453 548 79 966 3021 74 649 54  
4248 334 438 562 618 58 817 84 91 930 82  
5299 381 524 68 603 850 910 43 6019 53 65 258 930  
35 40 7137 87 243 61 93 425 59 591 663 865 935 8008 78  
292 515 808 38 (500) 9041 207 24 72 325 459 90 96 545  
688 958

10174 511 66 77 742 63 886 970 11766 73 96 280 304  
81 98 655 886 960 12051 143 55 292 322 474 518 628 775  
872 95 945 89 13003 213 464 580 726 952 56 14010 104 48  
96 133 98 456 518 (150) 87 628 978

15001 104 294 666 80 77 81 822 912 16036 95 226 54  
782 811 13 39 92 17038 87 160 (300) 91 230 378 409 18010  
(200) 197 266 94 254 564 637 66 80 708 28 914 28 29 42 55  
19122 71 76 208 62 357 600 713 35 826 51 987

201004 267 365 402 65 505 601 826 45 21083 100 60  
253 469 553 623 803 71 959 95 22040 66 124 218 43 322 84  
508 77 768 92 922 23057 97 148 74 478 84 531 72 843  
24183 492 556 97 817 18 90 (150) 990

25001 143 (150) 47 97 378 428 500 10 49 711 817 50 93  
934 26035 184 303 81 430 643 780 810 900 14 27098 363  
560 601 (150) 53 94 96 744 83 801 11 53 917 (150) 28012  
23 46 58 265 341 60 65 611 39 71 956 (200) 29144 54 423  
578 741 52 831 934 54 62

30146 204 322 52 403 518 48 59 706 (150) 62 882 31030  
124 35 47 286 337 745 916 32004 145 276 794 952 33029  
177 211 81 90 311 58 403 31 35 588 805 89 (150) 34002 41  
46 50 97 168 (5000) 205 43 302 36 59 427 30 52 584 610  
74 711 (300) 91 860 90

35056 65 132 374 458 728 39 847 74 36024 34 86 259  
317 469 583 643 753 903 24 63 64 37132 444 48 637 793  
856 38133 47 270 375 403 557 647 58 791 829 72 912 39401  
30 95 302 23 549 642 57 806

40473 595 807 924 41060 145 57 232 78 343 406 97  
516 23 607 753 831 907 42240 50 84 305 6 94 692 809 43008  
16 34 310 52 415 523 774 88 825 33 980 44049 127 86 314  
568 79 786 989

45252 312 26 53 582 773 46072 306 16 22 30 (150) 49  
(150) 74 80 83 95 596 764 809 15 923 86 47099 186 211  
(300) 83 89 507 74 663 732 893 940 74 48557 81 669 921  
49194 346 483 506 729 854 65 920

50057 578 97 624 710 31 (150) 979 85 51101 74 209  
419 54 64 70 549 (150) 604 715 41 52082 133 71 201 75 435  
534 93 600 7 839 (150) 969 75 53080 273 307 48 489 503 12  
695 54023 188 98 240 389 443 511 642 (200) 60 724 80 846

55016 57 329 537 60 66 98 719 39 56248 84 90 375 77  
82 414 54 (150) 61 567 724 60 861 57138 71 (150) 81 (150)

225 32 99 350 (150) 93 722 85 858 79 946 57 77 91 58458  
511 89 602 37 69 840 933 59075 226 29 52 95 410 26 90 91  
608 897 929 96

60044 191 219 (300) 368 99 462 556 92 623 51 912 31

61026 55 127 213 577 604 31 80 727 31 852 99 900 42 62038  
186 (150) 266 582 912 29 63114 247 509 (150) 880 64031  
45 65 180 242 495 523 (150) 742 849 961 (300) 85

65030 104 270 508 (150) 628 52 782 828 94 932 43  
66113 59 202 530 81 605 9 726 51 98 881 916 67100 (200)

29 44 328 (150) 53 591 608 715 18 22 30 36 823 918 68 87

68192 210 502 623 783 811 906 50 69029 212 371 86 654

70151 81 299 449 668 84 788 809 948 71063 69 212 33

315 462 552 680 707 (200) 831 51 7231 403 48 514 619 62

73011 126 39 95 333 563 87 665 777 815 44 927 74054

161 314 417 661 (200) 818

75077 126 471 584 675 819 76018 29 128 217 305 76 408

66 530 97 636 41 796 828 905 77016 51 109 40 75 76 228

410 34 599 677 817 77 78072 265 379 545 50 64 602 (150)

730 79059 144 279 333 65 85 426 520 35 99 778 812

80071 182 245 84 319 452 59 (150) 547 92 622 83 707

47 56 832 87 81051 76 208 329 37 414 84 506 9 (200) 806

902 39 8249 329 (150) 444 47 53 536 90 673 856 969

83100 46 214 97 304 44 87 413 547 605 813 88 84042 119 31

281 398 612 64 841 925 84 91

85063 64 89 152 216 61 325 77 400 13 548 63 86 706

841 74 87 86091 114 224 429 38 44 741 856 923 80 87001

# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108 G.	107,50 G.
do. do.	3 1/2 104,50 G.	104,50 G.
Preuß. Staats-Anl. cons.	4 106,50 G.	106,50 G.
do. do. do.	3 1/2 105 G.	105 G.
Berliner Stadt-Oblig.	4 103 G.	103,50 G.
do. do.	3 1/2 —	—
Breslauer Stadt-Oblig.	4 104,50 G.	104,50 G.
Kur. u. Neumärk. neue	3 1/2 102,50 G.	102,50 G.
do.	4 104 G.	104 G.
Landsh. Centr.-Pfdbr.	3 1/2 104,50 G.	104 G.
do.	4 104 G.	104 G.
Ostpreußische	3 1/2 102,50 G.	102,50 G.
Pommersche	3 1/2 102,50 G.	102,50 G.
do.	4 101,50 G.	101,50 G.
Posensche	3 1/2 101,50 G.	101,50 G.
do.	4 101,50 G.	101,50 G.
Schles. altlandschaftliche	3 1/2 101,50 G.	101,50 G.
do. do.	4 —	—
do. landsh. Lit. A.u.C.	3 1/2 101,50 G.	101,50 G.
do. do. Lit. A.u.C.	4 101,50 G.	101,50 G.
do. do. do.	4 1/2 —	—
do. do. neue	3 1/2 101,50 G.	101,50 G.
do. do. neue I. II.	4 101,50 G.	101,50 G.
do. do. do. II.	4 1/2 —	—
Westpr. ritterschaftl. I. B.	3 1/2 102,50 G.	102,50 G.
do. do. II.	4 102,50 G.	102,50 G.
Posensche Rentenbriefe	4 105,50 G.	105,50 G.
Schlesische Rentenbriefe	4 105,50 G.	105,50 G.
Hamburg St.-Ans. v. 1886	3 94,50 G.	94,50 G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4 105,50 G.	105,50 G.
do. Rente von 1878	3 96,50 G.	97,50 G.

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
West. Juli-Silberrente gr.	4 74,50 G.	74,50 G.
do. do.	4 1/2 74,50 G.	—
do. Octb. do. gr.	4 1/2 74,50 G.	74,50 G.
do. do. do.	4 1/2 —	—
do. Papierrente	4 1/2 —	73,50 G.
do. do.	4 1/2 74 G.	73,50 G.
do. Goldrente gr.	4 94,50 G.	95 G.
do. do. fl.	4 95,50 G.	95,50 G.
Russisch-Englische von 22	5 107,50 G.	108 G.
do. conv. von 80	4 95,50 G.	96,50 G.
do. Rente 83	5 116 G.	115,50 G.
do. Anleihe 84	5 103,50 G.	103,50 G.
do. Goldrente von 84*	5 100,50 G.	100,50 G.
do. I. Orient*	5 —	67,50 G.
do. II. Orient*	5 67,50 G.	68 G.
do. III. Orient*	5 68,50 G.	69,50 G.
do. Bd.-Gr.-Pfd.*	5 —	98 G.
do. do. neue (gar.)	4 1/2 98 G.	98 G.
do. Gr.-Bd.-Gr.-Pfd.*	5 87,50 G.	87,50 G.
do. Nitol-Oblig. gr.	4 94,50 G.	94,50 G.
do. do. fl.	4 94,50 G.	94,50 G.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4 91,50 G.	92 G.
do. do.	4 —	—
Poln. Liquid.-Gr.*	4 58,50 G.	58,50 G.
Argent. Goldanleihe	5 96,50 G.	96,50 G.
do. do. kleine	5 96,50 G.	96,50 G.
do. do. innere	4 1/2 91,50 G.	91,50 G.
Buenos Aires	5 97,50 G.	97,50 G.
Egypt. Anleihe (gar.)	3 —	—
do. do.	4 94 G.	94 G.

## Der Magistrat

als Patron der Schule.

monatlich 3. März bis zu 105 Mä gleichmäßig für Alle monatlich 15 A Stunden an Sonn- und Festtagen S — Der Strafe der Berliner V begonnen, die Zahl der Ausständisch geschätz.

— Einer der Kreuzzeitung zugefolge, wäre der Ausgangspunkt im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevi die eigentlichen Urheber in anarch zu suchen.

— Unter dem Titel: „Wer ist Schrift: Auch ein Programm aus d. Herr Dr. D. Schulze, Oberlehrer zu Gera, soeben eine Broschüre ersch. er, ohne politische Nebenabsicht, nur Wege nachzuweisen versucht, daß S. von Coburg-Gotha und kein anderer vielgenannten Broschüre sei. Herr D. bei seinen Ausführungen auf den der „Memoiren“ genau übereinstim

## festkäte.

	Cours vom 9.5.
Ande	103 G.
a Et	99,50 G.
103,50 G.	103,50 G.
100,50 G.	100,50 G.
103,50 G.	103,50 G.
99,50 G.	99,50 G.
102,50 G.	102,50 G.
102,50 G.	101,50 G.
101,50 G.	101,50 G.
90,50 G.	90,50 G.
87,50 G.	87,50 G.
89,50 G.	89,50 G.
88,50 G.	88,50 G.
88,50 G.	88,50 G.
84,50 G.	84,50 G.
84,50 G.	84,50 G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4 103,50 G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 100 G.
Meiningen Hypoth.-Bank	4 103,50 G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4 103 G.
Pomm. Hyp.-Bd. I. rzb. à 120	5 109,50 G.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5 105,50 G.
do. II. rzb. à 110	4 1/2 —
do. I. rzb. à 100	4 97,50 G.
Preuß. Bod. umf. Pfdbr. rzb. à 110	5 114,50 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 112,50 G.
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	4 103,50 G.
do. XI. Ser. rzb. à 100	3 1/2 100,50 G.
do. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	5 113 G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 111,50 G.
do. do. rzb. à 100	4 102,50 G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 101,50 G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 119,50 G.

	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5 113 G.	113 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4 103 G.	103 G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 99,50 G.	99,50 G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5 105,50 G.	105,50 G.
do. do. rzb. à 110	4 112,50 G.	112,50 G.
do. do. rzb. à 100	4 104 G.	104 G.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 1/2 103,50 G.	103,50 G.
do. do. v. 1878	4 103 G.	—

## Loospapiere.

	Brief.	Geld.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	— 109,50 G.	—
Bufarester 20 Fr. L.	— 47,50 G.	46,50 G.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2 —	117,50 G.
do. do. II. Em.	3 1/2 114,50 G.	—
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2 146,50 G.	—
Kurhess. 40 M. Loose	—	339,50 G.
Oldenb. 40 M. Loose	3 136,50 G.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2 —	174,50 G.

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfuß ein i = inclusive beigefügt.)

	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Baltische (gar.)*	3 1/2 66,50 G.	66,50 G.
Donezbahu (gar.)*	5 98 G.	98 G.
Duz-Bodenb.	4 198,50 G.	198,50 G.
Gal. C.-Ludwob. g.	4 89,50 G.	89,50 G.
Gotthardbahn	4 151,50 G.	151,50 G.
do. junge (50 % G.)	4 140,50 G.	140,50 G.
Kachau-Oderberg	4 69,50 G.	69,50 G.
Lübeck-Büden	4 197 G.	196,50 G.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 1/2 66,50 G.	66,50 G.
Ostpreuß. Südbahn	4 116,50 G.	116 G.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5 129,50 G.	129,50 G.
Wartburg-Wien	4 268 G.	263,50 G.

\*) 5 p.Ct. Steuer auf die garantirte Dividende.

## Verstaatlichte Eisenbahnen.

	Cours vom 8.4.	Cours vom 9.5.
Kronprinz Rudolfsbahn	3 1/2 88,50 G.	—
Niederschles.-Märk. St.-A.	4 101,50 G.	101,50 G.

## Deutsche Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.





</